

Inhaltsverzeichnis

O. Einleitung	1
O.1. Überblick über die hermeneutischen Ansätze neuerer Monographien zu Spinozas Philosophie	2
O.1.1. Interpretationsansätze überwiegend systematisch- problemorientierter Art	4
O.1.1.1. W.Cramer, Spinozas Philosophie des Absoluten	4
O.1.1.2. E.M.Curley, Spinoza's Metaphysics	6
O.1.1.3. B.Rousset, La perspective finale de l'Ethique	8
O.1.1.4. J.Lacroix, Spinoza et le problème du salut	9
O.1.1.5. A.Matheron, Individu et communauté chez Spinoza	11
O.1.1.6. K.Jaspers, Die großen Philosophen	13
O.1.2. Interpretationsansätze überwiegend problem- oder "geistes"geschichtlich interessierter Art	16
O.1.2.1. H.A.Wolfson, The Philosophy of Spinoza	16
O.1.2.2. S.v.Dunin Borkowski, Spinoza	18
O.1.2.3. K.Fischer, Spinozas Leben, Werke und Lehre	22
O.1.2.4. L.Brunschvicg, Spinoza et ses contemporains	23
O.1.2.5. G.Deleuze, Spinoza et le problème de l'expression	25
O.1.2.6. M.Walther, Metaphysik als Anti-Theologie	27
O.1.2.7. J.Préposiet, Spinoza et la liberté des hommes	31
O.1.2.8. Die sowjetische Spinoza-Diskussion	34
O.2. Hermeneutischer Ansatz und Vorgehensweise der vorlie- genden Arbeit	37
O.2.1. Die Frage nach der Vermitteltheit philosophischen Denkens aus Sinnstrukturen gesellschaftlicher Praxis als hermeneutisches Problem	37
O.2.2. Die Gesellschaftsphilosophie Spinozas als primärer und ausgezeichneter Gegenstand einer Auslegung sei- nes Denkens auf ideologische Sinnimplikationen hin	43
O.2.3. Die Notwendigkeit einer Einbeziehung der systemati- schen Philosophie Spinozas in den vorliegenden Interpretationsversuch	51

1. Erster Teil:

Das gesellschaftliche System der nordniederländischen Republik und die Frage nach dem "Ort" der Philosophie Spinozas in und ihrem Verhältnis zu diesem System	59
1.1. Die ökonomische Struktur der nördlichen Niederlande, vor allem Hollands, zur Zeit Spinozas	60
1.1.1. Die Wurzeln der holländischen Wirtschaftsmacht	60
1.1.2. Die Bedingungen der Handelsblüte im 17. Jahrhundert	62
1.1.2.1. Die quantitative Ausdehnung des innereuropäischen Handels und der Anteil der Holländer daran	62
1.1.2.2. Die Ausschaltung der Konkurrenz Antwerpens und ihre Folgen	63
1.1.2.3. Der Ostindien-Handel	65
1.1.2.4. Der Umfang des niederländisch - holländischen Handelsverkehrs im 17. Jahrhundert	67
1.1.3. Die Herrschaft des holländischen Handelskapitals über die anderen Wirtschaftszweige in den nördlichen Niederlanden	69
1.1.3.1. Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf die Bedürfnisse des Handels	69
1.1.3.2. Die gewerbliche Produktion: Die Unterordnung des Industrie - Kapitals unter die Bedürfnisse des Handelskapitals	70
1.1.4. Die historische Begrenztheit des holländischen Handelskapitalismus und seine Entwicklung zum Finanzkapitalismus	73
1.1.4.1. Die ökonomische Leistung des holländischen Handelskapitals	73
1.1.4.2. Die Organisationsformen des holländischen Kapitals: Aktiengesellschaften und Bankwesen	74
1.1.4.3. Die traditionelle Struktur und die untraditionelle Ausdehnung des holländischen Handels- und Finanzkapitalismus; Holland als Financier Europas	75
1.1.4.4. Die Übergangsfunktion des holländischen Wirtschaftssystems	77
1.2. Die Struktur der nordniederländischen und insbesondere der holländischen Gesellschaft	81
1.2.1. Die ökonomische Elite-Bildung: Die Konzentration des nationalen Reichtums in der Regenten-"Klasse"	81

1.2.2. Die Ablösung der ständischen Gliederung der Gesellschaft durch die ökonomische Differenzierung des "3. Standes" als neues soziales Strukturprinzip	87
1.2.3. Die "Physiognomie" der holländischen Handels- und Finanzbourgeoisie; die Konsolidierung einer bürgerlichen Öffentlichkeit	90
1.2.4. Die übrigen gesellschaftlichen Klassen	94
1.2.4.1. Adel und Bauernschaft	94
1.2.4.2. Das Kleinbürgertum	95
1.2.4.3. Das Proletariat	96
1.2.4.4. Zusammenfassende Einteilungen	98
1.3. Verfassung, Verfassungswirklichkeit und innenpolitische Lage der nördlichen Niederlande im 17. Jahrhundert als Erscheinungsform der Gesellschaftsstruktur des Landes und als Ausdruck der darin angelegten sozialen Konflikte	101
1.3.1. Der Ursprung der staatlichen Existenz der "Vereinigten Niederlande"	101
1.3.1.1. Die Verfassungslage in den niederländischen Provinzen Burgunds im späten Mittelalter	101
1.3.1.2. Die habsburgischen Reformen im 16. Jahrhundert	102
1.3.1.3. Der Aufstand der Niederlande und die Utrechter Union	103
1.3.1.4. Das verfassungspraktische Ergebnis des Aufstandes: die politische Emanzipation der Großbourgeoisie	105
1.3.2. Die staatliche Verfassung der "Vereinigten Provinzen"	106
1.3.2.1. Magistrat und Magistratspersonen: Politik als Beruf	106
1.3.2.2. Provinzial- und General-Staaten und ihre Organe	107
1.3.2.3. Das Institut des Statthalters	108
1.3.2.4. Die nordniederländische Union als bürgerliche Republik	109
1.3.3. Der grundlegende politische Interessenkonflikt des 17. Jahrhunderts innerhalb der "Vereinigten Provinzen"	110
1.3.3.1. Die republikanische Staaten-Partei als Partei des liberalen holländischen Großbürgertums	110
1.3.3.2. Die monarchistische Oranier-Partei als Koalition der zu kurz gekommenen, insbesondere des Adels und des Kleinbürgertums	112

1.3.4. Die Stadien des Austrags dieses Konflikts zwischen oranischer und Staaten-Partei im 17. Jahrhundert	114
1.3.4.1. Der Streit um den Waffenstillstand 1609 und die Dordrechter Synode 1611	114
1.3.4.2. Die Nachkriegs-Krise 1650 und die statthalterlose Periode unter dem holländischen Großpensionär Johan de Witt	115
1.3.4.3. Die militärische Katastrophe der Union 1672 und die Machtübernahme des Oranier-Prinzen Wilhelm III.	117
1.4. Grundmuster der ideologischen Selbstausslegung der nord-niederländischen Gesellschaft und ihres dominierenden Klassenkonflikts zwischen kapitalistischer Großbourgeoisie und Kleinbürgertum	119
1.4.1. Die pragmatische Staatsauffassung der republikanischen Regenten	120
1.4.2. Sekten und reformierte Kirche als ersatzweise Gesellschaftsbildungen des Proletariats bzw. des Kleinbürgertums	123
1.4.2.1. Die Auseinandersetzung des Proletariats mit dem Herrschaftsproblem in der Täuferbewegung	123
1.4.2.2. Die reformierte Kirche als kleinbürgerliche "Gegengesellschaft"	124
1.4.2.3. Die reformierte Kirche als politischer Ordnungsfaktor und als Organisationsform kleinbürgerlicher Machtansprüche	126
1.4.3. Die reformierte Staatstheologie als theoretische Grundlage der politischen Ausweitung des kleinbürgerlichen Anspruchs auf gestaltenden politischen Einfluß	129
1.4.4. Die theologische Zuordnung von Kirche und Staat als theoretisches Vehikel einer moralischen Einflußnahme des Kleinbürgertums auf das politische Geschehen	133
1.4.4.1. Die wechselseitige Unabhängigkeit von Kirche und Staat	133
1.4.4.2. Die Ansprüche der reformierten Kirche an die Staatsgewalt	135
1.4.5. Pragmatischer Liberalismus in der Religionspolitik als klassenspezifische Gegenposition der Regenten gegen die Ansprüche der reformierten Kirche	138
1.4.5.1. Die großbürgerliche Tendenz zum konfessionslosen Staat	138
1.4.5.2. Die theoretische Bestimmung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat durch die Staaten-Partei	140

1.4.5.3. Der "Arminianismus" als theologische Absicherung dieser Unterordnung der Kirche unter die Souveränität der Staatsgewalt	141
1.4.6. Der Zusammenprall zwischen kleinbürgerlicher Kirchenpolitik und großbürgerlichem Liberalismus auf der Nationalsynode in Dordrecht und seine Folgen für die ideologische Situation in den Vereinigten Provinzen im 17. Jahrhundert	143
1.4.6.1. Die Synode und ihr Resultat	143
1.4.6.2. Die Nachwirkungen der Synode	145
1.5. Die Frage nach dem "Ort" der Philosophie Spinozas in seiner Gesellschaft	147
1.5.1. Die bisherige Behandlung dieser Frage in den Spinoza-Biographien	147
1.5.1.1. Die traditionelle Stilisierung der Persönlichkeit Spinozas	148
1.5.1.2. Der überlieferte Lebenslauf Spinozas	150
1.5.1.3. Die Problematik der traditionellen Vorstellungen über Spinozas Persönlichkeit und Lebensgeschichte	155
1.5.2. Neuere Ansätze zu einer kritischen, soziologisch-psychologisch reflektierten Spinoza-Biographie	158
1.5.2.1. L.S.Feuer, Spinoza and the Rise of Liberalism	158
1.5.2.2. D.Levin, Spinoza	163
1.5.2.3. T.de Vries, Baruch de Spinoza	167
1.5.3. Der ideologiehermeneutische Sinn der Frage nach dem geschichtlich-gesellschaftlichen "Ort" der Philosophie Spinozas	170
2. <u>Zweiter Teil:</u>	
Die Anthropologie und die allgemeine Ontologie Spinozas in ihrem immanenten spekulativen Zusammenhang (Entwurf)	176
2.1. Die theoriebildenden Ausgangspositionen der systematischen Philosophie Spinozas	179
2.1.1. Das Problem des Anfangs einer genetisierenden Rekonstruktion des ontologisch-anthropologischen "Systems" Spinozas.	179
2.1.1.1. Kritik des "ordo geometricus" der Eth als Vermittlung der Frage nach dem genetischen Prinzip der Spinozaschen Spekulation	179

2.1.1.2. Spinozas polemische Selbstdarstellung als Einführung zu den theoriebildenden Grundgedanken seiner Spekulation	184
2.1.2. Spinozas "Physik der Affekte" als positive Durchführung des seine Polemik fundierenden "positivistischen" Menschenbildes auf einer ersten, spekulativ noch ungesicherten philosophischen Reflexionsstufe	197
2.1.3. Spekulativ weiterführende implizite Probleme und Desiderate der Affektenlehre	203
2.1.3.1. Das Desiderat einer Theorie gesellschaftlicher Vernunft	203
2.1.3.2. Das Desiderat einer Theorie der Möglichkeit und der praktischen Bedeutsamkeit wahrer Erkenntnis	207
2.1.4. Grundlinien einer Theorie der Vernunft als erste Antwort auf die spekulativen Desiderate des anthropologischen "Positivismus" Spinozas	213
2.1.4.1. Spinozas Theorie des Urteils und der Wahrheit als erkenntnistheoretischer Vorbegriff vom Wesen der Vernunft	213
2.1.4.2. Spinozas Einschätzung der affektiven Bedeutung des Erkennens als praktischer Vorbegriff vom Wesen der Vernunft	225
2.1.5. Die ontologische Festschreibung des erkenntnistheoretischen Vernunftbegriffs Spinozas in dem metaphysischen Vorbegriff einer absoluten ontologischen Äquivalenz von Wirklichkeit und Begriff und die spekulativ weiterführende Problematik dieser Konzeption	232
2.1.5.1. Die Transformation des Spinozaschen Wahrheitsbegriffs in grundlegende Axiome einer allgemeinen Ontologie und einer Ontologie der Vernunft	232
2.1.5.2. Die implizite Dialektik der ontologischen Parallelisierung von Wirklichkeit und Begriff als Vermittlung wesentlicher systembildender Ansatzpunkte der ontologischen Spekulation Spinozas	240
2.2. Die Ontologie der Körperwelt	249
2.2.1. Die Übersetzung des Begriffs abstrakten Selbsterhaltungstrebens in die Interpretation des körperlichen Individuums als funktionales Aggregat von Teilen und als ein diese Teile organisierender Stoffwechselprozeß	249
2.2.2. Naturordnung als mechanischer Wirkungszusammenhang und als das Lebensgesetz des "universalen Individuums"	255

- 2.2.3. **Kausalität als Vermittlung des Einzelwesens mit dem Ganzen: Die wesentlichen spekulativen Schritte der Theorie Spinozas von der ontologischen Begründetheit und absoluten Vermitteltheit der Dinge** 264
- 2.2.3.1. **Das partikulare Individuum als "Affektion" des universalen und die impliziten spekulativen Desiderate dieser Konzeption** 264
- 2.2.3.2. **Das Einzelding als modifizierender "Ausdruck" der wesenhaften Form des "universalen Individuums"** 269
- 2.2.3.3. **Der Begriff der die unendliche Seinsmacht des Ganzen modifizierend "ausdrückenden" Wirkmacht der Einzeldinge als Prinzip der Vermittlung von mechanischer Kausalität und Sinnmitteilung** 270
- 2.2.3.4. **Der "expressive" Sinn der individuellen Wirkmacht als die "ewige Wesenheit" des Einzeldinges; die Bedingtheit der "ewigen Wesenheit" durch das Absolute als ein Verhältnis logischen Folgens; das Problem eines erneuten Dualismus von mechanisch-realer und sinnhaft-wesensmäßiger Ursächlichkeit** 275
- 2.2.3.5. **Die absolute Vermittlung von mechanischer Realursächlichkeit und sinnhafter Wesensbegründung im Begriff einer systematischen logisch-ontologischen Ermächtigung der individuellen Wesenheiten durch einander zum Sein** 282
- 2.2.4. **Der spekulative Ertrag der Theorie kausaler Vermittlung für Spinozas ontologisches System** 287
- 2.2.4.1. **Die Einlösung bestimmter spekulativer Desiderate durch die Theorie vom Kausalzusammenhang der Körperwelt** 287
- 2.2.4.2. **Ausblicke auf Spinozas Theorie des Politischen als konkrete Applikation seiner Theorie interindividueller kausaler Vermittlung sowie auf einen möglichen Begriff von Geschichte** 293
- 2.2.4.3. **Die metaphysische Verabsolutierung der Begründungsfunktion des Ganzen für seine Teile im Begriff der Substanz und die Interpretation der verschiedenen spekulativen Stufen der Kausalitätstheorie im Sinne einer ontologisch realen Selbstexplikation der Substanz als Übergang zu Spinozas Metaphysik des Absoluten** 298
- 2.3. **Spinozas Metaphysik der Substanz als Versuch einer absoluten Vermittlung von "Denken" und Wirklichkeit als "Ausdehnung"** 305
- 2.3.1. **"Denken" und "Ausdehnung" als Formen der Selbstdarstellung als Selbstverwirklichung und der Selbstverwirklichung als Selbstdarstellung - als "Attribute" - eines Identischen - der "Substanz" -** 309

2.3.2. Spinozas Begriff der Substanz als des "Absoluten"	316
2.3.2.1. Die Explikation des Problems der Einheit in der Vielheit am Anfang der Eth	316
2.3.2.2. Die absolute Vermittlung von Identität und Vielfalt im Begriff positiver qualitativer Unendlichkeit	321
2.3.2.3. Spinozas Metaphysik der Substanz als formales Äquivalent, inhaltliche Negation und theoretischer Ersatz der herkömmlichen Gotteslehre	324
2.3.3. Die innere Dialektik des Attributs "Denken" als Seinsweise auf der einen, als Reflexionsform aller Seinsweisen auf der anderen Seite und der Versuch ihrer Bewältigung in der Theorie der unendlichen Modi	329
2.3.3.1. Das Problem einer erneuten Dialektik von "Realität" und "Idealität" des Denkens ("Denken" als Attribut und als Darstellung des Sinngehalts der Attribute)	330
2.3.3.2. Die Theorie der "unendlichen Modi" als dialektische Figur zur Vermittlung zwischen "Realität" und "Idealität" des Denkens	332
2.3.3.3. Das spekulative Ergebnis des Spinozaschen Versuchs einer absoluten metaphysischen Vermittlung von Denken und Sein	337
2.4. Spinozas Ontologie des Bewußtseins	341
2.4.1. Spinozas ontologischer Grundbegriff von der menschlichen Seele (mens)	341
2.4.1.1. Die Seele als Idee des Körpers und die ontologische Fragestellung der Eth	341
2.4.1.2. Die Seele als die durch eine Synthesis einfacherer Ideen konstituierte, mit der Selbsterhaltungsmacht ihres Körpers substanzuell identische, dieser im Attribut des Denkens entsprechende individuelle Denkmacht	345
2.4.1.3. Die spekulativen Ausgangspositionen der "phänomenologischen" Bewußtseinsontologie der Eth	354
2.4.2. Spinozas Theorie des inadäquaten Bewußtseins	358
2.4.2.1. Die ontologische Interpretation des inadäquaten Bewußtseins als Teil eines Ganzen nach Spinozas erstem Modell begründender Vermittlung	358
2.4.2.2. Das Problem einer ontologisch fundierten "Phänomenologie" des inadäquaten Bewußtseins und deren Ansatzpunkt in der notwendigen Subjektivität der inadäquaten Ideen	363

- 2.4.2.3. Die erste Gruppe "phänomenologischer" Konsequenzen aus der Subjektbezogenheit der inadäquaten Ideen: Die spontane Projektion eines räumlich definierten "Ich" und seiner "Außenwelt" und die Konstitution von Trieb und Affekten der Seele 369
- 2.4.2.4. Die zweite Gruppe "phänomenologischer" Konsequenzen aus der Subjektbezogenheit der inadäquaten Ideen: Kategorien und Prinzipien der Weltanschauung einer inadäquat denkenden Seele 377
- 2.4.2.5. Das Problem einer Vermittlung der "phänomenologischen" Effektivität der Projektionen des inadäquaten Bewußtseins mit der Totalität der Vernunft und Spinozas quasitranszendente Lösung 386
- 2.4.3. Spinozas ontologisch-hermeneutische Genealogie der menschlichen Vernunft 392
- 2.4.3.1. Die abstrakte ontologische Bestimmung des vernünftigen Denkens als verendlichende Darstellung und als positiver konstitutiver Bestandteil der unendlichen Denkmacht und die daraus gewonnene ontologisch-hermeneutische Fragestellung einer Theorie des vernünftig werdenden Bewußtseins 392
- 2.4.3.2. Die Grundlegung der Vernunft im menschlichen Bewußtsein 397
- 2.4.3.3. Die ontologischen Bedingungen für ein Fortschreiten der Vernunftserkenntnis und dessen "technizistische" Interpretation im TrIntEm 403
- 2.4.3.4. Die erste Stufe einer Phänomenologie der Vernunftserkenntnis: Freude als hermeneutisches Prinzip 412
- 2.4.3.5. Die zweite Stufe einer Phänomenologie der Vernunftserkenntnis: Die Durchsetzungsstrategie der emanzipierten Vernunft 419
- 2.4.3.6. Der Stellenwert gesellschaftlichen Interagierens im Prozeß des Fortschritts der Vernunftserkenntnis: Spinozas ontologisch-"phänomenologische" Verknüpfung der Vernunfthermeneutik mit dem Gesellschaftsbegriff und deren weitreichende Implikationen 423
- 2.4.4. Spinozas Metaphysik der emanzipierten Seele 431
- 2.4.4.1. Die Extrapolation einer das abstrakte Erkennen aus Gemeinbegriffen überbietenden inhaltlich konkreten und der Form nach ganzheitlich-intuitiven Einsicht der Seele in den Wesenssinn ihres Körpers, in dessen begrifflich-ontologischen Systemzusammenhang und darin in "Gott" 432
- 2.4.4.2. Die Erkenntnis der dritten Gattung als absolute theoretische und praktische Vermittlung der Seele mit ihrem eigenen Wesen als durch "Gott" bedingte endliche Denkmacht (Selbsterkenntnis - höchste Freude...

2.4.4.3. Die ontologische Dimension der absoluten theoretisch-praktisch-affektiven Selbstvermittlung der Seele im Erkennen: Die spezifische Ewigkeit der intuitiv verstehenden Vernunft	451
2.4.4.4. Die lebensgeschichtliche Entwicklung der Vernunft-erkenntnis als die ontologische Konstitution selbst der Seele im Attribut des Denkens; die Identität von Phänomenologie und Ontologie des individuellen Bewußtseins als systematische Vollendung des Faktizismus der Macht in Spinozas Theorie des Denkens	461
2.4.4.5. Die antitheologische Schlußpointe der Metaphysik der menschlichen Seele	470
2.5. Spinozas Versuch einer absoluten Vermittlung seines Denkens als Übergang zum Desiderat einer ideologiehermeneutischen Interpretation seiner Philosophie	479
2.5.1. Der Abschluß des Spinozaschen Systems: die Selbsttranszendenz seiner Theorie auf ihre eigenen metatheoretischen Bedingungen, und die unbewältigte Problematik dieser Denkbewegung	479
2.5.2. Der Widerspruch in Spinozas Versuch einer absoluten Selbstvermittlung seiner Philosophie und die hermeneutische Bedeutung dieses Widerspruchs	487
2.5.2.1. Die in der Widersprüchlichkeit der Selbstvermittlung der Spinozaschen Philosophie implizierten allgemeinen hermeneutischen Anweisungen zu ihrer sachgerechten Auslegung	489
2.5.2.2. Die in der Widersprüchlichkeit der Selbstvermittlung der Spinozaschen Philosophie implizierten konkret-inhaltlichen Ansatzpunkte für deren kritische Interpretation	491
2.5.2.3. Das grundlegende theoriebildende "Vorurteil" der Spinozaschen Philosophie	496
2.5.3. Die ideologiehermeneutische Fragestellung als Ansatz zur wirklichen metatheoretischen Genetisierung der theoriebildenden Prämissen der Spinozaschen Philosophie	498
3. <u>Dritter Teil:</u>	
Systematik und systemtranszendierende Sinnzusammenhänge der Gesellschaftsphilosophie Spinozas	503
3.1. Spinozas Theorie haltbarer Vergesellschaftung in ihrem immanenten Zusammenhang	504
3.1.1. Die Fragestellung der Theorie Spinozas	506
3.1.1.1. Die Problemstellung des TrThPol	506

3.1.1.2. Die Problemstellung des TrPol	509
3.1.1.3. Der Zusammenhang der Problemstellung der politischen Traktate Spinozas mit den widerstreitenden Staatsideologien seiner Gesellschaft	512
3.1.2. Die Lehre vom "status naturalis" als programmatische Rückführung des Politischen auf das Psychische	521
3.1.2.1. Die negative Bedeutung des Konzepts eines vorpolitischen "Naturzustands" der menschlichen Psyche	522
3.1.2.2. Die ontologisch positive Interpretation der das Konzept des "Naturzustandes" konstituierenden Negationen	525
3.1.3. Die Genesis vergesellschaftenden und politischen Interagierens aus der menschlichen Triebnatur	528
3.1.3.1. Vergesellschaftung als vermittelter Selbstvollzug des menschlichen Selbsterhaltungstrebens in der dialektischen Identität von individueller Nutzenschätzung und "wahrem" Nutzen	528
3.1.3.2. Die dialektische Selbstvermittlung des Selbsterhaltungstrebens als erste Verwirklichung der objektiven und als erster Vollzug der subjektiven "Vernunft" des Menschen	534
3.1.3.3. Die Gefahr eines Zwiespalts zwischen unmittelbarer Nutzenschätzung und "wahrem" Nutzen und die Struktur ihrer dialektischen Vermittlung im "Vertrag"	537
3.1.3.4. Die Stabilisierung der dialektischen Identität von unmittelbarer Nutzenschätzung und "wahrem" Nutzen durch ihre extensive Verallgemeinerung und intensive Verabsolutierung im Staat	544
3.1.3.5. Die Lehre von der Natürlichkeit und Vernünftigkeit des Staates	549
3.1.4. Spinozas "Übersetzung" dieser genetischen Theorie des Staates in die Kategorie "Recht"	555
3.1.4.1. Das Konzept des "natürlichen" Rechts und des "homo sui juris"	555
3.1.4.2. Vergesellschaftung als Beschränkung subjektiver Verfügungshoheit	559
3.1.4.3. Der theoretische Ertrag dieser "Übersetzung" der Genesis der Gesellschaft in Rechtsbegriffe: Genesis und Struktur innergesellschaftlicher Rechtsverhältnisse	565

3.1.5. Der Staat als das sich selbst stabilisierende dialektische Bedingungsverhältnis zwischen dem souveränen Machtmonopol einer Regierung und der Selbstverwirklichung der Untertanen	574
3.1.5.1. Methodische Vorbemerkung: Die relative kategoriale Eigenständigkeit des Politischen und die relative Selbständigkeit der Staatstheorie Spinozas	574
3.1.5.2. Die Disjunktion von Demokratie und nicht-demokratischen Herrschaftsformen; Demokratie und Tyrannei	577
3.1.5.3. Der Widerspruch in Spinozas Demokratiebegriff	583
3.1.5.4. Personale Herrschaft als defiziente Form von Demokratie	588
3.1.5.5. Das Herrschaftsproblem als zentrales Thema der Staatstheorie Spinozas	596
3.1.6. Exkurs über das Verhältnis Spinozas zur Staatstheorie von T. Hebbes	602
3.2. Ideologische Sinnimplikationen der politischen Theorie Spinozas	615
3.2.1. Die Kongruenz des Erkenntnisinteresses und des Denkansatzes der Spinozaschen Staatstheorie mit der tatsächlichen Problemlage der Regentenherrschaft in Holland	615
3.2.1.1. Spinozas Theorie der Politik als Herrschaftswissen	615
3.2.1.2. Der vorausgesetzte funktionale und bürgerliche Charakter politischer Herrschaft	619
3.2.1.3. Die Korrespondenz zwischen diesem Begriff von politischer Herrschaft und der Herrschaftspraxis der holländischen Regenten	621
3.2.2. Die widersprüchliche Bedeutung der selbständigen Arbeit als erstes theoriestranszendierendes ideologisches Moment in Spinozas Gesellschaftsphilosophie	625
3.2.3. Die Widersprüchlichkeit des Spinozaschen Begriffs eines "natürlichen Rechts" als zweites theoriestranszendierendes ideologisches Moment in Spinozas Gesellschaftsphilosophie	630
3.2.3.1. Der Widerspruch in Spinozas "Naturrechts"-Begriff und dessen hermeneutische Bedeutung	630
3.2.3.2. Die implizite reduktive Vermitteltheit des "Naturrechts"-Begriffs Spinozas	634

- 3.2.3.3. Die erste ideologische Prämisse für die quasi-reduktive Konstitution des "Naturrechts"-Begriffs Spinozas: Der Tauschvertrag als Grundfigur aller Vergesellschaftung 637
- 3.2.3.4. Die zweite ideologische Prämisse für die quasi-reduktive Konstitution des "Naturrechts"-Begriffs Spinozas: Tauschpartnerschaftliches Verhalten als ontologische "Natureigenschaft" der Menschen 646
- 3.2.4. Spinozas Theorie des menschlichen Individuums als affirmative begriffliche Auslegung der Existenzform des handeltreibenden Bürgers 653
- 3.2.4.1. Ideologische Sinnimplikationen der Spinozaschen Psychologie des Nutzenstrebens 653
- 3.2.4.2. Ideologische Sinnimplikationen der ontologischen Interpretation des Individuums als Organisations- oder Bemächtigungsfunktion: Das Individuum als Privateigentümer 659
- 3.2.4.3. Ideologische Sinnimplikationen der Kausalitätskonzeption Spinozas: Die Dialektik des Tauschhandels als die inhaltliche Substanz der ontologischen Dialektik von Selbstverwirklichung und kausaler Seinsvermittlung 666
- 3.2.5. Genetische Zusammenhänge zwischen dem Denkmodell der Staatstheorie Spinozas und seiner Metaphysik der Substanz 671
- 3.2.5.1. Die formale Analogie zwischen Spinozas metaphysischer Reflexion auf die vermittelt-selbständige Identität der Totalität selbst des interindividuellen Interaktionszusammenhangs und seiner staats-theoretischen Reflexion auf die für sich genommene Identität des gesellschaftlichen Vermittlungsprozesses 671
- 3.2.5.2. Die Frage nach dem inhaltlichen Grund der strukturellen Entsprechung zwischen metaphysischer und staats-theoretischer Reflexionsbewegung 674
- 3.2.5.3. Der legitimationsideologische Zusammenhang zwischen Spinozas Staatstheorie und seiner Metaphysik des Absoluten 677
- 3.2.5.4. Der Schein der Natürlichkeit der bürgerlichen Gesellschaft als Ursprung des methodischen Ansatzes und des Wahrheitsbegriffs Spinozas 679
- 3.2.5.5. Der ideologische Wahrheitsbegriff Spinozas als materielles und methodisches Prinzip seines metaphysischen Systems als ganzen 682

3.3. Der immanente systematische Gedankengang der Religions- theorie Spinozas	686
3.3.1. Die Vermittlungsstufen der Frage Spinozas nach dem "Wesen" von "Religion"	686
3.3.1.1. Der Ort des Religionsproblems in Spinozas Theorie des Politischen	686
3.3.1.2. Die hermeneutische Problematik der Frage nach dem "Wesen" von "Religion"	690
3.3.1.3. Das erste Moment in Spinozas Hermeneutik der Reli- gion: Die Distanzierung der religiösen Überlieferung zu einem Naturobjekt für die Vernunft und die Be- gründung einer historisch- und philologisch-kriti- schen Bibelwissenschaft	694
3.3.1.4. Das zweite Moment in Spinozas Hermeneutik der Reli- gion: Die Anerkennung einer vernunftlosen Medialität der religiösen Überlieferung und die Einschätzung der Bibel als sich selbst auslegendes Sinngebilde	703
3.3.1.5. Die These von der absoluten Selbstvermittlung der religiösen Überlieferung als Lösung des hermeneu- tischen Problems der Spinozaschen Religionstheorie	708
3.3.2. Religion als Lehre vom Gehorsam	712
3.3.2.1. Die implizite Anthropologie der Religionstheorie Spinozas	712
3.3.2.2. Religion als Mystifikation politischen Gehorsams	721
3.3.2.3. Religion als vernunftlose soziale Gesinnung - Gehorsamsmoral - auf der Grundlage der Phantasie- Metaphysik des Glaubens	731
3.3.2.4. Der hermeneutische Zirkel der Religionstheorie Spinozas und sein Grund im hermeneutischen Zirkel der Religion selbst	740
3.3.2.5. Das Problem der "existenziellen" Innerlichkeit der Religion: Die Intention des Glaubens über den Ge- horsam hinaus	747
3.3.3. Religion als Intention der Phantasie auf <u>wahre</u> Iden- tität und auf den <u>wahren</u> "Gott"	751
3.3.3.1. Die These von der sachlichen Übereinstimmung von Religion und Vernunft hinsichtlich ihres substan- ziellen Gehalts; die Dogmatik als "Übersetzung" der Wahrheit in das Medium der Phantasie	751
3.3.3.2. Der Glaube als praktisch-funktionales Äquivalent für vernünftige Selbstvermittlung und wahre Freiheit	762

3.3.3.3. Die subjektive Bereitwilligkeit des Glaubens als Kriterium der "wahren" Religion und der implizite irrational - ästhetische Sinn dieser Kategorie	769
3.3.4. Spinozas These von der Uneinsehbarkeit des religiösen Heilsversprechens für die Vernunft	778
3.3.5. Das politische Wesen der "wahren Religion"	788
3.3.5.1. Politische Tyrannei und Aberglaube; die langfristige Selbsterstörung personaler Herrschaft auf der Grundlage eines Aberglaubens	790
3.3.5.2. Die von der "wahren" Religion geforderte Entpolitisierung und Privatisierung des Glaubens als notwendige und hinreichende Stabilitätsbedingung nicht - tyrannischer, politisch funktionaler Souveränität	795
3.3.5.3. Die Prinzipien der kirchlichen Organisation der "wahren" Religion	799
3.4. Ideologische Sinnimplikationen der Religionstheorie Spinozas	804
3.4.1. Die Widersprüchlichkeit des Spinozaschen Religionsbegriffs und ihre hermeneutische Bedeutung	804
3.4.1.1. Methodologische Vorüberlegung	804
3.4.1.2. Der Selbstwiderspruch des Spinozaschen Religionsbegriffs	806
3.4.1.3. Das Prinzip des Widerspruchs in Spinozas Religionsbegriff: Das unbewältigte Verhältnis zwischen Bewußtseinslage und Inhalt seiner Konzeption	816
3.4.1.4. Die hermeneutische Bedeutung des Widerspruchs in Spinozas Religionsbegriff	826
3.4.2. Spinozas Begriff der "wahren" Religion und der ambivalente Stellenwert der Religion in der holländischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts	836
3.4.2.1. Religion als Ideologie politisch-gesellschaftlicher Ordnung in Spinozas historischer Gesellschaft und als sich selbst dementierende Legitimationsideologie politischer Herrschaft in Spinozas Theorie	836
3.4.2.2. Spinozas Destruktion der Kategorie religiöser Wahrheit als Manifestation der strukturellen Areligiosität der holländischen Marktgesellschaft	840
3.4.2.3. Unwissenheit als genetisches Prinzip des religiösen Bewußtseins: Spinozas "spiritualisierende" Transformation materieller gesellschaftlicher Identitäts- und Freiheitsprobleme in Dispositionen des individuellen Bewußtseins	852

3.4.2.4. Das ideologische Prinzip der Spinozaschen Transformation gesellschaftlicher Vermittlungs- in individuelle Bewußtseinsprobleme: Strukturelle Sinnimplikationen der holländischen Marktgesellschaft	866
3.4.2.5. Der ambivalente Schein der Versöhnung von Individuum und Gesellschaft in einer Marktgesellschaft von der Art der holländischen als die Substanz des Spinozaschen Religionsbegriffs	876
3.4.3. Ansätze zu einer ideologiekritischen Genetisierung wesentlicher, die systematische Spekulation der Eth maßgeblich strukturierender Prinzipien der Philosophie Spinozas von seinem widersprüchlichen Religionsbegriff und dessen ideologischer Sinnbestimmtheit her	885
3.4.3.1. Spinozas Religionskritik als prinzipieller Aufklärungsschritt mit fälschlich "konservativem" Selbstbewußtsein	886
3.4.3.2. In Spinozas ideologischem Religionsbegriff implizierte theoriebildende Desiderate materialer Art	892
3.4.3.3. Theoriebildende formale Implikationen der widersprüchlichen Einheit von Aufklärung und "konservativem" Selbstbewußtsein in Spinozas Religionsbegriff	899
4. Schlußbemerkung	907
4.0.0.1. Die erste implizite Prämisse einer Hermeneutik der "geschichtlichen Wahrheit" eines Denkens: Gesellschaftliche Vermittlung als Prinzip sinneröffnender Medialität	909
4.0.0.2. Die zweite implizite Prämisse einer Hermeneutik "geschichtlicher Wahrheit": Das Desiderat einer Verhältnisbestimmung zwischen philosophischem Sinnentwurf und sinneröffnender gesellschaftlicher Praxis nach Maßgabe der Dialektik von "Wesen" und "Schein"	913
4.0.0.3. Zur hermeneutischen Intention der vorliegenden Arbeit	921
Anmerkungen zur Einleitung	928
Anmerkungen zum 1. Teil	950
Anmerkungen zum 2. Teil	985
Anmerkungen zum 3. Teil	1152
Anmerkungen zur Schlußbemerkung	1280
Literaturverzeichnis	1282